

Kultur der Wertschätzung und des Hinschauens - Tabus abbauen, in dem man über sie spricht

Als zahlenmäßig größte Berufsgruppe im Gesundheits- und Sozialwesen leisten beruflich Pflegende einen erheblichen Beitrag bei der Erbringung und Sicherstellung der gesundheitlichen und pflegerischen Versorgung. Gerade professionelle Pflegepersonen sind häufig nahe Kontakt- und Vertrauenspersonen von pflegebedürftigen Menschen und haben aus ethischer und rechtlicher Sicht die Aufgabe, pflegebedürftige Menschen vor Schäden zu schützen, ihre Arbeit zum Wohle derer auszuführen und nötigenfalls für deren Bedürfnisse, Interessen und Rechte einzustehen.

Gewalt in der Pflege – ein Tabu

Im Rückblick auf die Ereignisse in einer stationären Pflegeeinrichtung im Jahr 2015, die im Winter 2016 / 2017 bekannt wurden, gilt es, die fachliche Diskussion zum Thema ‚Gewalt und Pflege‘ zu befördern. Es gilt weiterhin, den Blick für einen respektvollen und achtsamen Umgang zu schärfen und alle Beteiligte zu sensibilisieren. Mit einer „Kultur des Wertschätzens und Hinschauens“ können Menschen, die auf Pflege und Unterstützung angewiesen sind, vor Gewalt geschützt werden.

Die Landespflegekammer Rheinland-Pfalz (LPfK RLP), die PflegeGesellschaft Rheinland-Pfalz e.V. und das Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie (MSAGD) möchten sich des Themas widmen und laden stationäre Pflegeeinrichtungen ein, ihre Ideen, Aktivitäten und Konzepte zur Gewaltprävention im Rahmen einer Ausschreibung einzureichen.

Diskussion und Beispiele guter Praxis

Viele Einrichtungen und Teams der stationären Pflege in Rheinland-Pfalz haben sich, teilweise schon sehr intensiv, mit Fragen zur Entstehung und Verhütung von Gewalt beschäftigt, Ideen entwickelt und Konzepte umgesetzt. Die Landespflegekammer, die PflegeGesellschaft und das MSAGD möchten eine Auswahl von Beispielen guter Praxis aufgreifen und diese mit einem Fachtag für stationäre Einrichtungen in Rheinland-Pfalz der Fachöffentlichkeit zugänglich machen. Um darüber hinaus auch eine breitere Öffentlichkeit zu erreichen, wird es im Anschluss an den Fachtag eine Publikation geben.

Hintergrund

Gewalt ist vielschichtig und nicht immer eindeutig zu erfassen. Sie ist stark vom sozialen, kulturellen und historischen Kontext und nicht zuletzt von der persönlichen Einschätzung abhängig. Gewalt kann in sehr unterschiedlichen Facetten wie zum Beispiel auf psychischer, körperlicher, finanzieller oder struktureller Ebene auftreten, etwa in Form von Diskriminierung. Gerade weil die Erscheinungsformen und die Wahrnehmung von Gewalt nicht immer eindeutig sind, bedarf es einer offenen Diskussion, um gewalttätiges Handeln zu erkennen und zu verhindern. Dabei ist es hilfreich, sich auf einen gemeinsamen Gewaltbegriff zu verständigen. Der Weltbericht Gewalt und Gesundheit der Weltgesundheitsorganisation (WHO) von 2003 definiert Gewalt wie folgt:

„Gewalt ist der absichtliche Gebrauch von angedrohtem oder tatsächlichem körperlichem Zwang oder physischer Macht gegen die eigene oder eine andere Person, gegen eine Gruppe oder Gemeinschaft, der entweder konkret oder mit hoher Wahrscheinlichkeit zu Verletzungen, Tod, psychischen Schäden, Fehlentwicklung oder Deprivation führt.“

Ein erster Schritt, Gewalt wirksam zu verhindern ist es, ein Bewusstsein für mögliche Gewalt durch Pflegepersonen gegenüber ihren und Bewohnerinnen und Bewohnern, aber auch umgekehrt zu schaffen und somit eine „Kultur der Wertschätzung und des Hinschauens“ zu stärken.

Häufig sind es Alltags- und Überforderungssituationen, in denen Gewalthandlungen in unterschiedlichen Erscheinungsformen und Intensität auftreten können.

Viele stationäre Pflegeeinrichtungen und Teams in Rheinland-Pfalz haben sich mit der Frage von Gewaltprävention verantwortungsvoll beschäftigt, Ideen entwickelt und Konzepte umgesetzt.

Diese Konzepte werden von dem Gedanken geleitet, dass Gewalt durch einen achtsamen und respektvollen Umgang verhindert wird. Dieser Umgang ist geprägt von einer wertschätzenden Haltung, die gerade in anstrengenden Zeiten gelebt werden muss. Wertschätzung bedeutet die Bedarfe des anderen wahrzunehmen, aber auch, genau hinzuschauen, um den respektvollen Umgang zu stärken. Dadurch wird übergriffiges Verhalten erschwert.

Uns ist es daher ein großes Anliegen, Beispiele guter Praxis im Bereich ‚Gewaltprävention‘ aus der Praxis für die Praxis nutzbar zu machen.

Ihre Beispiele guter Praxis

Wir bitten Sie herzlich, uns von Ihren Projekterfahrungen, Konzepten und Praxisbeispielen zu berichten und somit Pflegenden in Rheinland-Pfalz die Möglichkeit zu eröffnen, am Erprobten und Bewährten partizipieren zu können.

Und so geht's

- Bitte reichen Sie uns bis **Donnerstag, den 31. August 2017** unter dem Stichwort „**Kultur der Wertschätzung und des Hinschauens**“ eine **Projektskizze** (max. 5 DinA4 Seiten) inklusive Name der teilnehmenden Einrichtung und Kontaktdaten mit direkter Ansprechperson per Mail (info@pflegegesellschaft-rlp.de) ein.
- Die eingereichten Konzepte werden durch einen Beirat, der unter anderem aus Mitgliedern der Vertreterversammlung der Landespflegekammer, der PflegeGesellschaft und weiteren Akteuren, wie zum Beispiel die Bundesinteressenvertretung für alte und pflegebetroffene Menschen (BIVA e.V.) und des Landessenorenbeirates gesichtet und ausgewählt. Alle Einreicher bekommen bis zum **29. September 2017** eine verbindliche Rückmeldung ob Ihr Konzept ausgewählt wurde und am Fachtag vertiefend präsentiert werden kann.
- **Save the date:** Schon heute möchten wir Sie zu unserem Fachtag „Gewaltprävention“ am **09. November 2017 in die Räumlichkeiten der Landespflegekammer nach Mainz** einladen. Dort werden die durch den Beirat ausgewählten Konzepte einer breiten Fachöffentlichkeit vorgestellt. Frau Ministerin Bätzing-Lichtenthäler wird den Fachtag eröffnen.
- Darüber hinaus möchten wir ausgewählte Praxisbeispiele auch für eine breitere Öffentlichkeit nutzbar machen. Es wird daher im Anschluss an den Fachtag eine Publikation erstellt.